



M i t t w o c h e , a m 7. M a i 1823.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Heu).

Zapfe, der Curiositäten-sammler. (Fortsetzung.)

Måns Lange, des Königs Leibknecht, welcher den Ritter unterwegs schon bemerkt hatte, fand jetzt dessen Halten von fern verdächtig und theilte, auf Zapfen zeigend, seine Bedenklichkeiten deshalb, dem Garde-Capitain Hammerhielm mit, welcher wieder die übrigen Offiziere davon in Kenntniß setzte — und — Augenblicks drehte sich der ganze Reiter-Trupp, mit Ausnahme des eben zum wachhabenden Offiziere sprechenden Königs, nach Zapfen.

Da verlor dieser den Kopf, gab, rasch umwendend, dem Pferde die Sporen und sprengte mit verhängtem Zügel davon, verfolgt von Måns Lange, der ihn aber endlich, weil er zu weiten Vorsprung hatte, zwischen Neudorf und Pieschen der Furcht und seinem Pferde überließ.

Unglücklicherweise stieß Zapfe zwischen Kaditz und Köhschenbroda auf eine schwedische reitende Patrouille, welche, weil man zu Oberau über Karls langes Außenbleiben ohne Escorte ängstlich geworden war, den König suchen sollte.

Der Anführer der Patrouille, ein bärtiger Wachtmeister, ritt auf Zapfen zu, um ihm, des Königs wegen, zu befragen. Jener aber, angstvoll und erbremsend, ob des Fluchtritts, benahm sich so linksch und verlegen, daß der Wachtmeister ihn nun scharf examinirte und, weil er mit nichts sich legitimiren

konnte, ohne Umstände nach Zitzschewig transportirte, wo er einer zweiten Patrouille übergeben und von dieser in's Hauptquartier nach Oberau geschleppt ward.

Anfänglich war Zapfe ganz getrost, hoffend, denselben Alf dort wieder zu finden, der zu Altranstädt sein Retter aus aller Noth gewesen war. Als er aber, auf diesen sich berufend, vernahm, daß er längst als Courier nach Stockholm geschickt sey, und das Regiment, welches damals im Hauptquartier lag, jetzt, die Avantgarde bildend, zwei Tage vorher schon die Straße nach Großenhain genommen habe, da verlor er alle Fassung; und je größer seine Angst ob der Dinge, die da kommen sollten, desto verwirrter klang alles, was er zu seiner Vertheidigung vorbrachte.

In Altranstädt sollte er als Spion gehängt werden. Jetzt wollte ihn der commandirende General erschießen lassen. Nur erst auf Bitten des Pfarrers zu Oberau, Magister Ischornickel, der Zapfen etwas, doch nicht genau kannte, bewilligte der General Aufschub, bis das Kriegsgericht über ihn entschieden haben werde. Letzteres befand sich in Gröbern, $\frac{1}{2}$ Stunde von Oberau, wohin Zapfe nach 10 Uhr, beim Scheine von Windlichtern, zwischen den Pferden der Wache gehend, abgeführt ward.

Der dortige Pfarrer, Mag. Malsius, welcher Zapfen in dem Seisfertizischen Hause zu Weistropp jüngst erst hatte kennen lernen, brachte es mit Mühe dahin, daß man dessen Beurtheilung wenigstens so